

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0103

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der XCII. Psalm.

In diesem Sabbathliede zeigt der Dichter: I. Daß es anständig sey, Gott zu loben, v. 1=4. II. Wieswegen überhaupt Gott solches gebühre? v. 5=7. III. Wieswegen er insbesondere Lob verdiene; nämlich wegen der Erlösung und Befestigung der Frommen, v. 8=16.

S in Psalm, ein Lied, am Sabbathtage. 2. Es ist gut, daß man den HERRN lobe, und deinem Namen Psalm singe, o Allerhöchster; 3. Daß man in der Morgenstunde deine Güte verkündige, und deine Treue in den Nächten; 4. Auf dem

v. 2. H. 147, 1.

2. So ist es die rechte Zeit, Gott für alle Wohlthaten zu danken; und es ist nicht weniger angenehm, als vortheilhaft, Lobgesänge zum Ruhme der göttlichen Vollkommenheiten zu singen, welche alles, was man davon denken, oder sagen kann, unendlich weit übertreffen. 3. Dieses ist die angenehmste Beschäftigung in der Morgenstunde; und keine fröhliche Abendmahlzeit kann dem gleich kommen, wenn man sich erinnert, und vor einem jeglichen ausrufet, wie gut du bist, und wie getreulich du deine Verheißungen an allen denenjenigen erfüllst, die auf deine allmächtige Güte vertrauen. 4. Diese verdienet mit einer völligen Zusammenstim-

B. 1. Ein Psalm, ein 2c. Wenn, wie einige jüdische Lehrer, im Midrasch über diese Stelle, vorgeben, Adam diesen Psalm, gleich am Abende des Sabbaths, nachdem er geschaffen worden war, fertigigt hätte: so würde dieses Lied in dem gegenwärtigen vierten Buche der Psalmen dem Liede Moses, Ps. 90. gewiß vorgesehet worden seyn⁶⁸⁵. Man kann es daher für wahrscheinlicher halten, daß Mose diesen Psalm fertigigt habe, um die Herzen der Israeliten zu den eigentlichen Sabbathsvorrichtungen zu ermuntern, welche darinne bestunden, daß man die wunderbaren Werke Gottes, die Schöpfung, und die Fürsorge erwoh, und Gott dafür lobete. Die Israeliten selbst hatten, nach ihrem Auszuge aus Aegypten, verschiedene Beyspiele davon gesehen, wie die Guten belohnet, und die Bösen bestrafet wurden. Nun sollten sie noch mehrere Beyspiele davon sehen, wenn sie in das Land Canaan gekommen seyn, und daselbst ihren Sabbath in Ruhe feyern würden. In dieser Absicht konnte Mose, wie einige dafür halten, den Psalm so nennen, wie man in der Ueberschrift findet. In allen diesen Muthmaßungen findet sich aber keine Sicherheit. Denn Adam hatte im Paradiese keine Feinde; er wurde durch keine Ausüßer der Ungerechtigkeit geplaget, wovon v. 7. 11. geredet wird;

es waren auch damals noch nicht die hier gemeldeten musikalischen Instrumente erfunden; und diese sind nicht vor den Zeiten Davids bey dem Gottesdienste gebraucht worden. Also kann man billiger annehmen, daß vielmehr David, als Adam, oder Mose, der Verfasser dieses Psalmes sey. Er fertigigte ihn auf den Sabbath, nachdem Gott ihm eine solche Ruhe von seinen Feinden rund umher gegeben hatte, 2 Sam. 7, 1. daß er im Stande zu seyn glauben konnte, alle diejenigen zu bezwingen, die ihn nachgehends angreifen mochten; 3. E. diejenigen, deren 2 Sam. 8. und 10. gedacht wird. **Patrick.** Damit stimmt auch der Inhalt des Psalmes sehr gut überein⁶⁸⁶. **Polus.** Man lese Jenton über v. 11.

B. 2. Es ist gut 2c. Dieses ist also ein gutes Werk, und etwas, welches man Gott schuldig ist. **Polus.**

B. 3. Daß man in 2c. Das ist, daß man deine Vollkommenheiten beständig verehere und verkündige; sonderlich zu den senerlichen Zeiten der Morgen- und Abendstunde, welche täglich, und ins besondere am Sabbathe, zum Dienste und der Anbethung Gottes geheiligt waren. **Polus.**

B. 4. Auf dem Instrumente 2c. Man lese Ps. 33, 2. **Jenton.**

B. 5.

(685) Dieses wäre wohl noch das wenigste, das dieser Meynung entgegen stünde, denn es ist schon mehrmals gesagt worden, daß die gegenwärtige Ordnung der Psalmen nicht mehr mit derjenigen völlig übereinstimme, welche bey der ersten Sammlung derselben beobachtet worden. Am allerwenigsten scheint man dabey auf das Alter oder andere Vorzüge der Verfasser gesehen zu haben. Sonst könnte man auch fragen, warum nicht das Lied Moses Ps. 90. allen Psalmen Davids vorgesehet worden? Die nachfolgenden Gründe aber widerlegen dieses, an sich schon unerweistliche, Vorgeben hinlänglich genug.

(686) Es ist dieses nicht zu leugnen, und vielleicht waren diese Umstände die Veranlassung zur Fertigigung dieses Psalmes. Es haben aber auch diejenigen sehr scheinbare Gründe vor sich, welche glauben, daß allhier der Messias rede. Man sehe A. S. Frankens Introd. und des hochberühmten Hrn. Chr. Ludw. Schlichters Decim. sac. obl. 43. p. 366. sqq. Es erhellet dieses sonderlich aus v. 11. 12. 13.

dem Instrumente mit zehen Saiten, und auf der Laute; mit einem vorbedachten Liede auf der Harfe. 5. Denn du hast mich erfreuet, HERR, mit deinen Thaten; ich will jauchzen über die Werke deiner Hände. 6. O HERR, wie groß sind deine Werke! sehr tief sind deine Gedanken! 7. Ein unverständiger Mann weiß nichts davon; und ein Thor versteht dasselbe nicht, 8. Daß die Gottlosen wachsen wie das Kraut, und alle Ausüßer der Ungerechtigkeit blühen, damit sie bis in die Ewigkeit vertilget werden. 9. Aber du bist der Allerhöchste, in Ewigkeit der HERR.

v. 6. Ps. 40, 6. Röm. 11, 34. v. 7. Ps. 94, 8. v. 8. Hiob 12, 6. Jer. 12, 1. 2. Mal. 3, 15. 10. Denn

stimmung nicht nur unserer Stimmen, sondern auch aller musikalischen Instrumente, gerühmet zu werden. 5. Ja dieses alles ist noch zu wenig, o Herr, um die Freude auszubringen die ich über die Werke deiner Fürsorgung empfinde, wodurch du nicht nur die Welt gemacht hast, sondern sie auch noch täglich regierest. Dieses entzückt meinen Geist; und ich jauchze vor Freuden, wenn ich erwäge, wie herrlich du alles regierest und anordnest. 6. Ob es mir schon nicht möglich ist, deine Regierung vollkommen zu verstehen: so verwundere ich mich doch über die Größe deiner Werke und jauchze darüber. Ich verehere demüthiglich die unergründliche Tiefe deiner Rathschlüsse und Absichten. 7. Ein Unverständiger, der nicht weiter sieht, als seine Sinnen reichen, ist hierinne so ganz unwissend, daß er aus dem Glücke solcher Thoren, und dem Elende der Frommen, sogleich den Schluß machet, du seyst nicht bekümmert um die Angelegenheiten dieser Welt: sondern überlassest alles einem ungefähren Schicksale. Denn er begreift gar nichts von diesem Geheimmisse. 8. Wenn die Gottlosen groß, reich, und mächtig werden, und durch ihr Ansehen, wenig andere, als ihres gleichen, empor bringen: so kann man dieses für die Ursache davon halten, daß in der Welt nichts von großem Werthe oder von langer Dauer ist: sondern daß sie, wenn sie eine Zeitlang in eiteler Herrlichkeit geblühet haben, abgemähet werden, wie Gras; ja, was noch mehr ist, niemals wieder aufkommen sollen. 9. Sie begreifen nicht, daß du, ob du schon weit von ihren Augen entfernt bist, doch alles regierest, und die Menschen, sowol hernach, als auch iso, strafen

oder

Ps. 5. Denn du hast ic. Ich jauchze über die Werke, die du, durch deine allmächtige Kraft geschaffen hast, und noch mit unendlicher Weisheit regierest, wovon man nachgehends ein Beyspiel findet. **Polus.**

Ps. 6. O Herr, wie ic. Die Gedanken Gottes bedeuten seine Wege und Rathschlüsse in Regierung der Kirche, und der Welt. **Polus.**

Ps. 7. Ein unverständiger Mann ic. Das ist, der dieses nicht ernstlich erwägt, oder nicht erwägen kann; dessen Verstand durch thierische und viehische Lüste verderbet ist; der sich durch die äußerlichen Sinne, und nicht durch Verstand und Vernunft, leiten läßt; der die tiefen Rathschlüsse und Werke Gottes nicht versteht, v. 6. auch nicht das besondere Werk Gottes, v. 8. **Polus.**

Ps. 8. Daß die Gottlosen ic. Das zeitliche Glück aller Menschen wird in der Schrift oftmals mit Grase verglichen; wie insbesondere Ps. 90, 5. 6. und anderswo. Doch wird solches hier, und in andern Stellen, insbesondere auf die Gottlosen gedeutet, weil ihr ganzes Glück sich mit diesem Leben endiget. Sie vertrauen nur auf die gegenwärtige Welt;

und also müssen diejenigen, deren Glück so unbeständig ist, in der That für sehr elend gehalten werden. In Ansehung dererjenigen, die nach diesem auf ein besseres Leben hoffen, ist es in der That gleich viel, wie lange sie dieses sterbliche Leben genießen, und ob sie viel, oder wenig, von den irdischen Gütern in diesem Leben erlangen. Indessen wünschen doch alle Menschen von Natur, zu leben; und auch die Frommen halten ein glückliches Leben auf der Erde für einen Segen. Mit den letzten Worten vergleiche man 2 Thess. 1, 6. ic. und Luc. 16, 25. **Gef. der Gottesg.** Das gegenwärtige zeitliche Glück der Gottlosen ist gleichsam ein Vorbote ihres folgenden ewigen Verdorbens; und es giebt Gelegenheit dazu. **Polus.**

Ps. 9. Aber du bist ic. Wenn man das 1 durch aber übersetzt: so werden diese Worte den vorhergehenden entgegen gesetzt, und bedeuten, wie Ps. 102, 27. sie werden vergehen: aber du wirst stehen bleiben; sie blühen eine Zeitlang: aber du regierest in Ewigkeit, um sie zu richten, und zu strafen. Man kann aber auch das 1 durch Denn übersetzen; und so enthalten diese Worte den Grund von v. 8. nämlich, weswegen Gott die Gottlosen so lange

bulde;

10. Denn siehe, deine Feinde, o Herr, denn siehe, deine Feinde werden vergehen, alle die Aus-
über der Ungerechtigkeit werden zerstreuet werden. 11. Aber du wirfst dein Horn er-
höhen,

oder belohnen kannst, weil du der ewige Herr bist. 10. Daraus erhellet, daß du die
Gottlosen, ob sie schon blühen, nicht entkommen lassen wirst. Denn du hast bereits angefan-
gen, deine Feinde, die schon lange glücklich gewesen sind, merklich zu demüthigen. Sie haben
einen so wichtigen Schlag empfangen, daß ich versichert bin, sie werden vergehen. Alle ihre
Mitgesellen, so stark und zahlreich sie sich auch mit einander verbunden haben mögen, werden
zerstreuet, und zänzlich vertilget werden. 11. Du wirfst aber meine Macht, und mein An-
sehen, zu einer ansehnlichen Höhe erheben, und diese Würde mit einem so ungestörten Ver-
gnügen krönen, daß daraus erhellen wird, wie die Frommen nicht immer elend sind.

12. Wie

dulde; und hernach, weswegen sie auf ewig vertil-
get werden sollen. Gott duldet sie, weil er nicht,
wie die Menschen, von kurzer Dauer ist, oder die
Rache deswegen begierig verlangt, damit die Ueber-
treter nicht entkommen mögen. Er ist ewig und un-
veränderlich, und daher langmüthig: die Lebenszeit
der Gottlosen aber ist kurz, Ps. 90, 4. Sie werden
auf ewig vertilget, weil Gott ewig lebet und regieret,
und also das wider sie ausgesprochene Urtheil einer
ewigen Strafe ausführen kann. Polus.

B. 10. Denn siehe, deine u. Der Dichter stel-
let das Verderben der Gottlosen als gegenwärtig und
gewiß vor; wie aus der folgenden Wiederholung er-
hellet. Polus. Das Wort ידברו ידברו, theil-
en, oder abscheiden, wird von dem Arias Mon-
tanus durch segregabuntur übersetzt: sie werden
abgeschieden werden. Vielleicht ist dieser Aus-
druck von den Gerichten hergenommen, da die Men-
schen von einander geschieden werden, wie die Schaf-
fe von den Böcken, Matth. 25, 32. So übersetzt
auch der Chaldäer hier: in der zukünftigen Welt
werden sie von der Versammlung der Gerech-
ten abgeschieden werden. Also kommen diese Wor-
te mit Ps. 1, 4. 5. auf eines hinaus. So wird auch
das Wort ἀποψέσω, in der jüdischen und christlichen
Kirche, allemal von der Kirchensucht gebraucht.
רר wird auch Ps. 22, 15. durch scheiden übersetzt.
Hier scheint aber die Zerstreung der Feinde auf der
Flucht gemeynet zu seyn, nachdem sie überwunden
worden sind. Hammond.

B. 11. Aber du wirfst u. Ich, und andere Ge-
rechte, v. 13. werden zu dem Gipfel der Herrlichkeit
erhoben, und zu einem wahren und ewigen Glück
beschiedert werden. Von dem Einhoer lese man die
Erklärung über 3 Mos. 33, 17. Polus. בלה, von
לה, übergießen, bedeutet: ich bin gesalbet, wie
es von dem Chaldäer, dem Syrer, und im Engli-
schen, übersetzt wird. Die 70 Dolmetscher aber
scheinen dieses Wort von בלה, alt seyn, hergeleitet

zu haben; und daher übersetzen sie: τὸ γῆρας μου,
mein Alter. Man findet eben diese Uebersetzung
bey dem Araber, und in der gemeinen lateinischen
Uebersetzung. Die Worte קורן קורן, sind in den ge-
genwärtigen griechischen Abschriften also übersetzt: ἐν
ἐλέω κίων, und im Lateinischen: misericordia uberi,
in fruchtbarer Erbarmung, für: mit frischem,
oder grünem Oele. Aus dem Syrer aber, dem
Araber, und dem Aethiopier, sieht man, daß bey
den 70 Dolmetschern sonst ἐλαίω, für ἐλέω, ge-
standen haben müsse. Das Oel wurde bey den Ju-
den, bey vielerley ordentlichen und außerordentlichen
Gelegenheiten gebraucht. Man lese Hammond,
über Matth. 6, 17. Hier muß die Salbung mit
Oele die Einweihung der königlichen Würde bedeu-
ten: denn die Erhöhung eines Hornes bedeutet
die Erhebung auf den Thron, wovon das Horn des
Einhornes ein Sinnbild war. Der Chaldäer drückt
solches also aus: du hast mich mit dem Oele der
Erhöhung, oder Einweihung, verherrlicht;
das ist, erböhet, oder eingeweihet; und also wird
die Salbung bey ihm auch durch Erhöhung aus-
gedrückt. Die Uebersetzung der 70 Dolmetscher wei-
chet zwar vom Hebräischen ab: kann aber doch auch
so verstanden werden; nämlich: mein Alter wird
fett von Oele seyn, das ist, gegen das Ende meines
Lebens werde ich zur königlichen Würde erhoben wer-
den. Es ist ungewiß, was eigentlich hierdurch ge-
meynet sey; oder wie es auf die Lebenszeit des Dich-
ters gedeutet werden könne, indem die Juden wegen
des Verfassers dieses Liedes nicht überein stimmen.
Die Rabinen wollen, Adam habe es gleich nach der
Schöpfung vor dem Sabbathe verfertigt; welches auch
der Chaldäer, und Kimchi behaupten. Aben Esra
hingegen, und andere, nehmen an, daß alle die Psal-
men von dem 90sten bis auf den 100ten von Mose ver-
fertigt worden sind. Ueberhaupt kann zwar dieses
leichtlich widerlegt werden, weil Ps. 99. Samuels
gedacht wird. Allein von dem gegenwärtigen Psal-
me kann nichts sicheres dawider eingebracht wer-
den

höhen, wie eines Einhorn's, ich bin mit frischem Oele übergossen. 12. Und mein Auge wird meine Ausspäher anschauen; meine Ohren werden es hören, was die Boshaften anbetrifft, die wider mich aufstehen. 13. Der Gerechte wird wachsen, wie ein Palmbaum; er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon. 14. Die in dem Hause des HERRN gepflanzt sind, denen wird gegeben werden, in den Vorhöfen unsers Gottes

v. 31. Hof. 14, 6. Richt. 9, 15.

ju

12. Wie auch die Gottlosen nicht allemal glücklich sind. Denn zu allem meinen übrigen Vergnügen wird auch noch dieses hinzu gefüget werden, daß ich sehe, wie diejenigen, welche lange darauf gelauert haben, wie sie mir Uebels thun können, aller Macht gänzlich beraubt werden. Ich werde gewiß von dem Verderben dieser Boshaften Nachricht erhalten, welche sich mit aller Macht bemühen, mich zu vertilgen. 13. Dieses kann alle Frommen ermuntern, auf Gott zu vertrauen, und nicht an der Gerechtigkeit seiner Fürsorgung zu zweifeln, ob schon ein Gottesfürchtiger für ihn gedrückt wird. Denn wie der Herr alle seine Feinde endlich stürzen wird: so wird er auch die Gerechten blühen lassen; nicht wie Gras, wie die Gottlosen, v. 8. sondern in einem dauerhaften Glücke, wie den fruchtbaren Palmbaum, und die starke Ceder auf dem Libanon. 14. Denn sie stehen unter der Fürsorge des Herrn, unsers Gottes, dessen Haus sie besuchen, und wo sie an seinem göttlichen Segen

den ⁶⁸⁷). Wenn man nun annimmt, daß Mose dieses dieses Lied verfertigt habe, und daß es auf den Sabbath, oder die Ruhe ziele, die Mose dem Volke verheißen hat, 5 Mos. 12, 9. 10. so kann man am wahrscheinlichsten dieses für den ersten und eigentlichen Sinn des Psalmes halten, daß Gott sein Volk, die Juden, nachdem sie viel von ihren Feinden erduldet haben würden, endlich zur Ruhe nach Canaan bringen, und ihnen daselbst eine glückliche und dauerhafte Herrschaft geben wollte. In höherer und zugleich auch buchstäblicher Bedeutung, aber zielel dieses auf die christliche Kirche; erstlich auf Christum, und hernach auf die Christen. Der Messias sollte, nach seiner Verfolgung und Kreuzigung erhöht, und zu seinem geistlichen Königreiche eingeweiht werden, welches seinen Anfang mit der Vertilgung der Juden nahm. Die Christen aber, die erstlich einige Zeit nach seinem Tode von den Juden verfolgt wurden, sollten zur Ruhe, und zu glücklichen Tagen des Friedens gelangen. Dieses wird Offenb. 1, 6. so ausgedrückt, daß sie zu Königen und Priestern gemacht werden sollten ⁶⁸⁸); welches mit dieser Erhöhung des Horns; und mit dieser Salbung mit frischem Oele, überein kömmt. Man lese den Sammond über Apostg. 10, 38. und Offenb. 1, 6. Senton.

B. 12. Und mein Auge ic. Für Ausspäher übersetzen andere Feinde. Der Dichter hoffete, die Verwüstung derselben entweder selbst zu sehen, oder doch durch andere sichere Nachrichten davon zu erhalten. Polus.

B. 13. Der Gerechte wird ic. Der Palmbaum ist immer grün, blühend, und fruchtbar, Habel. 7, 8. Er wächst auch alsdenn auf, wenn er niedergedrückt wird. Also ist er ein bequemes Bild der Person, und des Zustandes, eines Gerechten. Man lese Offenb. 7, 9. Er ist wie eine Ceder, die sehr hoch wächst, sich weit ausbreitet und sehr lange dauert. Polus. Das Glück der Gottlosen hingegen ist nur wie Gras. Man lese v. 8. Senton. Ob also schon die Gläubigen verwelken, und von den Gottlosen abgehauen werden: so werden sie doch wiederum grünen, und in der Kirche Gottes blühen. Gef. der Gottesgel.

B. 14. Die in dem ic. Durch das Haus des Herrn werden hier die Vorhöfe verstanden, die ein Theil dieses Hauses waren, und in der Schrift oftmals so genennet werden. Durch dieses Haus wird die Kirche Gottes verstanden, wovon alle Gerechte wahrhafte und lebendige Glieder sind, welche Gott, durch seine gnädige Fürsorgung, darinne

(687) Mehr nicht als dieses, daß das Vorgeben der Juden entweder gar nichts beweiset, oder allgemein beweisen muß. Wie es nun bey andern Psalmen einer offensbaren Unrichtigkeit überführet werden kann, so wird es dadurch also entkräftet, daß man sich überhaupt darauf nicht verlassen kann. Hiezu kömmt noch, daß die musikalischen Instrumente, deren v. 4. gedacht wird, zu Moßs Zeiten schwerlich noch bekannt gewesen sind. Sonst ist noch hier zu erinnern, daß dieser Psalm im geheimen Verstande auf Christum gehe; wie es denn unsere Ausleger selbst an einigen Orten beobachten.

(688) Es ist hier der Ort nicht, wo diese Stelle erklärt werden soll. Nur wollen wir nicht unerinnert lassen, daß sie einen ganz andern Verstand habe, als den, dazu sie hier angeführet wird.